

BRÜCKEN BAUEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Ergebnisse der Umfrage von Akteuren
der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit

*Durchgeführt im Rahmen des Projekts **Horizont & Netzwerk**, unterstützt durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Sonderprogramm **Starke Akteure – Stabile Netzwerke**.*



ÜBERSICHT

1. Einleitung
2. Profil der Befragten
3. Zentrale Erkenntnisse
4. Weitere Beobachtungen
5. Fazit



Einleitung

Die deutsch-tschechische Zusammenarbeit lebt von persönlichen Begegnungen, gemeinsamen Projekten und dem Engagement zahlreicher Menschen in Politik, Bildung, Medien, Forschung und Zivilgesellschaft. Doch welche Themen bewegen die Zusammenarbeit aktuell? Wo funktioniert sie besonders gut – und wo braucht es **neue Impulse**?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, führte die Europäische Akademie Berlin im Rahmen des Projekts *Horizont & Netzwerk* zwischen Februar und März 2026 eine Befragung unter 38 Personen aus Deutschland und Tschechien durch. Ziel war es, Bedarfe, Erfahrungen und Zukunftsperspektiven der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit sichtbar zu machen und daraus Impulse für die Weiterentwicklung zukünftiger Formate und Netzwerke abzuleiten.

Die **Ergebnisse** zeichnen ein differenziertes Bild: Die Zusammenarbeit wird von den Befragten als **wertvoll und bereichernd** wahrgenommen. Gleichzeitig zeigen sich **strukturelle Herausforderungen** – insbesondere beim Zugang zu Ressourcen, bei der Sichtbarkeit bestehender Initiativen und bei der Erschließung neuer Themenfelder. Deutlich wird auch, dass persönliche Begegnungen weiterhin das Fundament erfolgreicher Kooperationen bilden.

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst, in den aktuellen deutsch-tschechischen Kontext eingeordnet und aufgezeigt, welche Chancen und Handlungsfelder sich für die kommenden Jahre ergeben

Profil der Befragten

An der Befragung nahmen zwischen Februar und März 2026 insgesamt 38 Personen aus Deutschland und Tschechien teil. Somit spiegeln die Antworten die Perspektiven eines breit aufgestellten deutsch-tschechischen Netzwerks wider.

Befragte gesamt	Auf Deutsch	Auf Tschechisch	Stark involviert
38	~60 %	~40 %	> 50 %
Feb.–März 2026	≈ 23 Personen	≈ 15 Personen	"Sehr" od. "eher stark"

Vertreten waren insbesondere Personen aus der Zivilgesellschaft, aber auch aus Politik, Verwaltung, politischer Bildung, Forschung und Medien. Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, bereits stark oder sehr stark in die deutsch-tschechische Zusammenarbeit eingebunden zu sein. Die Ergebnisse basieren damit auf den Erfahrungen von Menschen, die die bilaterale Zusammenarbeit aktiv mitgestalten und aus der Praxis kennen.

Zentrale Erkenntnisse

1. Thematische Vertiefung statt thematischer Breite

Welche Themen die deutsch-tschechische Zusammenarbeit künftig prägen sollten

Die deutsch-tschechische Zusammenarbeit steht vor zahlreichen Herausforderungen – von geopolitischen Veränderungen bis hin zu gesellschaftlichem Wandel. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Befragten bei den Zukunftsthemen eine klare Richtung vorgeben. Besonders häufig wurden **Jugend- und Nachwuchsförderung**, **Demokratie und Rechtsstaatlichkeit** sowie **Europa- und Außenpolitik** genannt. Diese Themen bilden den inhaltlichen Kern einer Zusammenarbeit, die nicht nur auf bestehende Herausforderungen reagieren, sondern aktiv Zukunft gestalten möchten.

DIE DREI ZENTRALEN ZUKUNFTSTHEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Themen, die die Befragten zukünftig im Mittelpunkt haben wollen

JUGEND & NACHWUCHSFÖRDERUNG

Persönliche Begegnungen, Bildungsangebote und langfristige Netzwerke

DEMOKRATIE & RECHTSSTAATLICHKEIT

Demokratische Resilienz, gesellschaftlicher Zusammenhalt und politische Bildung

EUROPA- & AUSSENPOLITIK

Junge Menschen als Schlüssel für die Zukunft

Kein Thema wurde häufiger genannt als Jugend- und Nachwuchsförderung. Für viele Befragte ist sie die wichtigste Investition in die Zukunft der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit. Persönliche Begegnungen, Austauschprogramme und Bildungsangebote schaffen nicht nur Kontakte über Grenzen hinweg, sondern fördern gegenseitiges Verständnis und langfristige Beziehungen.

Die starke Priorisierung dieses Bereichs zeigt zugleich, dass die Zukunft der Zusammenarbeit nicht als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Angesichts des demografischen Wandels und der Tatsache, dass viele deutsch-tschechische Netzwerke seit Jahren von denselben Personen getragen werden, sehen die Befragten junge Menschen nicht nur als Zielgruppe, sondern als Voraussetzung dafür, dass die Zusammenarbeit langfristig lebendig bleibt.

Ein positives Signal: Mit der Schwerpunktsetzung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds auf junge Menschen im Jahr 2026, greifen wichtige Förderstrukturen bereits ein Anliegen auf, das auch in der Umfrage deutlich sichtbar wurde.

Demokratie und Europa in Zeiten des Wandels

Neben der Nachwuchsförderung zählen Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie Europa- und Außenpolitik zu den meistgenannten Zukunftsthemen. Die politischen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass demokratische Institutionen und europäische Zusammenarbeit keine Selbstverständlichkeit mehr sind.

Insbesondere vor dem Hintergrund aktueller politischer Veränderungen in Europa wächst bei vielen Befragten das Bedürfnis nach Austausch über demokratische Werte, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Rolle Europas in einer zunehmend komplexen internationalen Umgebung.

Auch Sicherheit und gesellschaftliche Resilienz werden in diesem Zusammenhang als wichtige Zukunftsthemen wahrgenommen. Die Antworten machen deutlich, dass die deutsch-tschechische Zusammenarbeit nicht nur als Plattform für Begegnung verstanden wird, sondern zunehmend auch als Raum für politische und gesellschaftliche Orientierung.

2. Präsenzformate priorisieren

Warum persönliche Begegnungen der Schlüssel erfolgreicher Zusammenarbeit bleiben

Die Umfrage zeigt, dass der größte Mehrwert der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit im fachlichen Austausch und im Aufbau persönlicher Netzwerke liegt. Auch Perspektivenvielfalt und persönliche Weiterentwicklung werden von vielen Befragten als wichtige Vorteile genannt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Zusammenarbeit vor allem dort besonders wertvoll ist, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen und voneinander lernen können.

Begegnung vor dem Bildschirm

Die bevorzugten Formate der Befragten unterstreichen die Bedeutung persönlicher Kontakte. Networking-Treffen, Workshops und Studienreisen wurden deutlich häufiger genannt als digitale Angebote. Die Ergebnisse legen nahe, dass nachhaltige Beziehungen und langfristige Kooperationen vor allem dort entstehen, wo Menschen direkt miteinander ins Gespräch kommen.

Digitale Formate: Ergänzung statt Ersatz

Digitale Formate werden unterschiedlich bewertet. Während einige Befragte ihre Reichweite und Flexibilität hervorheben, betrachtet die Mehrheit sie eher als ergänzendes Instrument. Besonders geeignet erscheinen sie für Dokumentation, Nachbereitung und den Austausch über größere Distanzen hinweg, ersetzen aber nicht das persönliche Networking.

Ein Netzwerk mit Potenzial

Die hohe Bereitschaft, sich als Multiplikator:innen, Teilnehmer:innen oder Expert:innen einzubringen, zeigt das große Engagement innerhalb des Netzwerks. Auch die zahlreichen Vernetzungswünsche sowie das Interesse an den Umfrageergebnissen verdeutlichen, dass bereits eine aktive Community vorhanden ist, die weiter gestärkt, miteinander verbunden und nachhaltig ausgebaut werden kann.

Neue Verbindungen schaffen

Die geäußerten Vernetzungswünsche reichen von kommunalen Partnerschaften über Bildungs- und Klimaschutzakteure bis hin zu einer stärkeren europäischen Vernetzung. Dies deutet darauf hin, dass viele Befragte Potenzial für neue Kooperationen sehen und bestehende Netzwerke gezielt und in konkrete Richtungen erweitern möchten.

Was bedeutet das für zukünftige Formate?

Die Ergebnisse sprechen für eine klare Priorisierung von Präsenzformaten. Netzwerktreffen, Workshops und Studienreisen sollten auch künftig den Kern der Zusammenarbeit bilden. Digitale Angebote können diese Formate sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen. Entscheidend bleibt also die persönliche Begegnung als Ausgangspunkt für nachhaltige Kooperationen.

3. Blinde Flecken adressieren

Wo neue Chancen und Potenziale liegen

Während die meistgenannten Themen einen klaren inhaltlichen Schwerpunkt erkennen lassen, liefern die Freitextantworten einen ebenso interessanten Blick auf Bereiche, die bislang nur wenig Aufmerksamkeit erhalten. Viele dieser Themen stehen nicht im Zentrum klassischer deutsch-tschechischer Austauschformate, wurden von den Befragten jedoch als wichtige Zukunftsfelder identifiziert. Die Antworten machen deutlich, dass sich die Zusammenarbeit künftig breiter aufstellen könnte.

Neben der weiteren Förderung von Begegnung, Bildung und kulturellem Austausch werden verstärkt auch praktische Fragen des gemeinsamen Alltags in den Blick genommen. Dazu zählen unter anderem der grenzüberschreitende Verkehr (insbesondere Bahnverbindungen), wirtschaftliche Verflechtungen (wie zum Beispiel der Arbeitsmarkt), der Ausbau beidseitiger Sprachkenntnisse sowie Themen wie Klima, Resilienz und Sicherheit. Damit rücken Bereiche in den Fokus, die für viele Menschen auf beiden Seiten der Grenze unmittelbar relevant sind.

Wirtschaft stärker mitdenken

Auffällig ist die wiederholte Nennung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit als bislang unterrepräsentiertes Themenfeld. Obwohl Deutschland und Tschechien bereits eng wirtschaftlich miteinander verflochten sind, spielt dieser Aspekt in vielen Austauschformaten bislang nur eine untergeordnete Rolle.

Dabei ist Deutschland mit rund 4.000 Unternehmen in Tschechien der wichtigste Wirtschaftspartner des Landes. Das bilaterale Handelsvolumen beläuft sich jährlich auf mehr als 115 Milliarden Euro und macht einen erheblichen Anteil des tschechischen Außenhandels aus. Hinzu kommen enge Verflechtungen auf dem Arbeitsmarkt: Rund 50.000 Tschechinnen und Tschechen pendeln regelmäßig zur Arbeit nach Deutschland, insbesondere in die Grenzregionen Bayerns und Sachsens.

Vor diesem Hintergrund erscheint es bemerkenswert, dass wirtschaftliche Zusammenarbeit von mehreren Befragten als bislang unzureichend berücksichtigtes Themenfeld genannt wurde. Die Ergebnisse legen nahe, dass der Wunsch besteht, die wirtschaftliche Dimension der deutsch-tschechischen Beziehungen stärker in zivilgesellschaftliche und politische Austauschformate einzubeziehen. Dies könnte dazu beitragen, die enge ökonomische Verflechtung beider Länder auch im gesellschaftlichen Dialog sichtbarer zu machen und neue Anknüpfungspunkte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu schaffen.

Mobilität schafft Begegnung

Mehrere Befragte verweisen auf die zentrale Bedeutung grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen. Auf den ersten Blick mag es sich hierbei um ein reines Infrastrukturthema handeln. Tatsächlich geht es jedoch um weit mehr: Ohne leistungsfähige Verbindungen werden Begegnungen, Austausch und Zusammenarbeit erheblich erschwert.

Die wiederholte Nennung von Bahn- und Busverbindungen verdeutlicht, dass erfolgreiche Kooperation nicht allein von Programmen und Projekten abhängt, sondern ebenso von den praktischen Rahmenbedingungen, die persönliche Begegnungen überhaupt erst ermöglichen.

Sprache als Schlüssel zur Zusammenarbeit

Ein weiterer blinder Fleck betrifft den Erwerb der Nachbarsprache. Mehrere Teilnehmende betonen die Bedeutung des Deutsch- beziehungsweise Tschechischunterrichts, insbesondere in den Grenzregionen wie Bayern und Sachsen.

Sprachliche Barrieren wurden in der Umfrage zwar nicht als zentrales Hindernis benannt, die Antworten weisen jedoch auf ein strukturelles Ungleichgewicht hin. Während Deutschkenntnisse in Tschechien vergleichsweise weit verbreitet sind, verfügen in Deutschland deutlich weniger Menschen über Tschechischkenntnisse. Dies wirkt sich langfristig auf die Möglichkeiten des grenzüberschreitenden Austauschs und der gegenseitigen Verständigung aus. Sprachkompetenz ist dabei weit mehr als ein reines Kommunikationsmittel: Sie eröffnet Zugänge zur Kultur, Gesellschaft und den Perspektiven des Nachbarlandes und bildet damit eine wesentliche Grundlage für nachhaltige grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Ausblick

Die Freitextantworten verdeutlichen, dass die Zukunft der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit nicht allein von der Entwicklung neuer Projekte abhängt. Ebenso

entscheidend ist die Frage, welche Themen bislang zu wenig Aufmerksamkeit erhalten haben und welche Akteurinnen und Akteure bisher nur unzureichend eingebunden sind. Insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Mobilität, Sprache und gesellschaftliche Teilhabe liegen Potenziale, die bestehende Netzwerke sinnvoll ergänzen, neue Zielgruppen erschließen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit langfristig stärken können.

Weitere Beobachtungen

Strukturelle Hürden überwinden

Die größte Herausforderung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit liegt nach Einschätzung der Befragten weniger im Mangel an Ideen als vielmehr in den Rahmenbedingungen ihrer Umsetzung. Besonders häufig werden begrenzte zeitliche und personelle Ressourcen sowie unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten genannt.

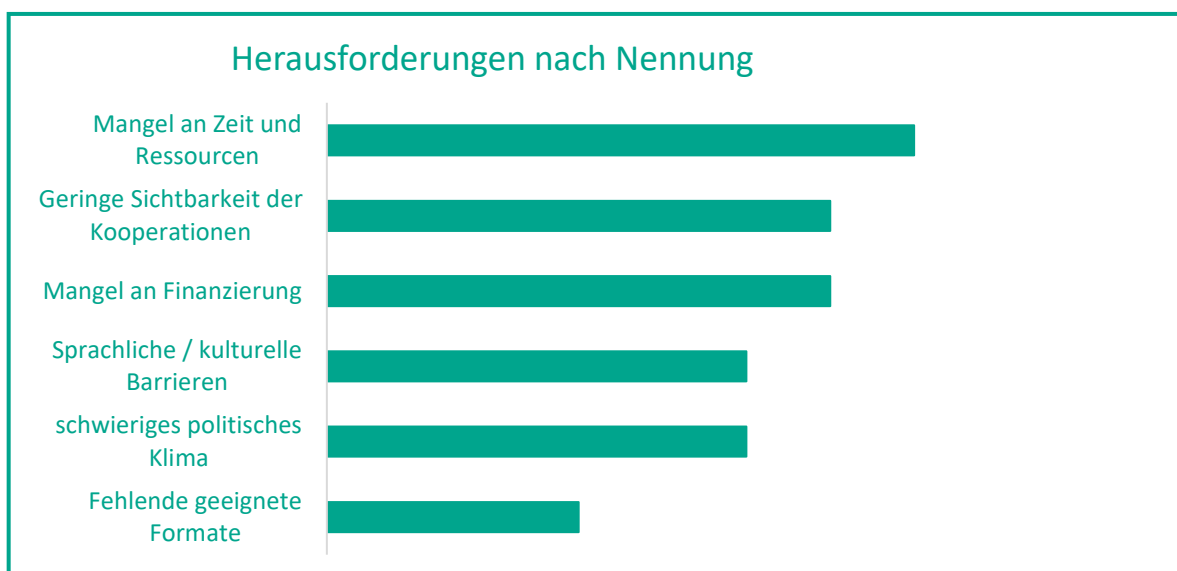
Grenzüberschreitende Projekte sind häufig mit einem erhöhten organisatorischen Aufwand verbunden. Unterschiedliche Verwaltungsstrukturen, Sprachbarrieren sowie abweichende Arbeitsweisen erschweren die Abstimmung zwischen den Partnern und machen die Planung sowie langfristige Umsetzung gemeinsamer Vorhaben anspruchsvoller.

Zugleich wird ein erheblicher Teil der Zusammenarbeit von engagierten Einzelpersonen oder kleinen Teams getragen. Dieses Engagement bildet das Fundament zahlreicher Initiativen, macht die Zusammenarbeit jedoch zugleich anfällig für personelle Veränderungen, begrenzte Kapazitäten und eine hohe Abhängigkeit vom individuellen Einsatz der Beteiligten.

Sichtbarkeit als Herausforderung

Neben inhaltlichen Fragen wurde von vielen Befragten die geringe Sichtbarkeit deutsch-tschechischer Kooperationen angesprochen. Zahlreiche Projekte und Initiativen erzielen zwar innerhalb ihrer Netzwerke eine hohe Wirkung, bleiben darüber hinaus jedoch oft wenig bekannt. Die Ergebnisse legen nahe, dass erfolgreiche Zusammenarbeit stärker kommuniziert werden sollte – sowohl gegenüber potenziellen Teilnehmenden als auch gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit.

Die Herausforderung besteht also dabei nicht nur darin, neue Formate zu entwickeln, sondern auch bestehende Aktivitäten sichtbarer zu machen und somit ihre Wirkung transparent nach außen zu tragen.



Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Zukunft der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit nicht allein von neuen Ideen abhängt. Ebenso entscheidend sind verlässliche Rahmenbedingungen, ausreichende Ressourcen und eine stärkere öffentliche Wahrnehmung bestehender Kooperationen. Nur wenn erfolgreiche Initiativen langfristig abgesichert, sichtbar gemacht und kontinuierlich weiterentwickelt werden, können sie ihre Wirkung nachhaltig entfalten und neue Zielgruppen erreichen.

Fazit

Die Ergebnisse der Umfrage zeichnen insgesamt ein positives Bild der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit. Die Befragten erleben den Austausch als wertvoll, bereichernd und zukunftsweisend. Besonders deutlich wird der Wunsch, bestehende Netzwerke weiterzuentwickeln und neue Generationen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu gewinnen.

Gleichzeitig lassen sich klare inhaltliche Prioritäten erkennen. Jugend- und Nachwuchsförderung, Demokratie sowie die europäische Zusammenarbeit bilden den thematischen Schwerpunkt zukünftiger Aktivitäten. Persönliche Begegnungen bleiben dabei die zentrale Voraussetzung für vertrauensvolle und nachhaltige Kooperationen.

Zugleich verdeutlichen die Ergebnisse, dass bislang wenig beachtete Themen stärker berücksichtigt werden sollten. Insbesondere wirtschaftliche Verflechtungen, grenzüberschreitende Mobilität und der Ausbau von Nachbarsprachkenntnissen bieten Potenzial, die Zusammenarbeit stärker im Alltag der Menschen zu verankern und neue Zielgruppen zu erreichen.

Insgesamt sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung gegeben: engagierte Netzwerke, gemeinsame Interessen und eine hohe Bereitschaft zur Mitwirkung. Entscheidend wird sein, diese Potenziale langfristig zu fördern, bestehende Kooperationen sichtbarer zu machen und sie in nachhaltige Strukturen zu überführen.

Auf einen Blick:

- ✓ Jugend- und Nachwuchsförderung ist das zentrale Zukunftsthema.
- ✓ Persönliche Begegnungen bleiben unersetzlich.
- ✓ Wirtschaft, Mobilität und Sprache bieten neue Chancen.
- ✓ Sichtbarkeit und Ressourcen bleiben die größten Herausforderungen.
- ✓ Das Interesse an weiterer Zusammenarbeit ist hoch.

Impressum

Herausgeber

Europäische Akademie Berlin

Bismarckallee 46/48

14193 Berlin

www.eab-berlin.eu

Konzept, Inhalt und Redaktion

Carlotta During

Magdalena Weißing

V.i.S.d.P.

Dr. Christian Johann

Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfonds



Česko-německý
fond budoucnosti

Das Projekt wird im Rahmen des Projekts Horizont & Netzwerk durchgeführt, unterstützt durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Sonderprogramm Starke Akteure – Stabile Netzwerke.